

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 253.

Donnerstag den 19. Mai 1904.

98. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder beim Bezugsstellen abgeholt: vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.70, jährlich 16.50...

Abend-Ausgabe.

Anzeigen-Preis

Die gespaltene Petitzeile 25 J. Restlinien unter dem Rubrikationszeichen (spaltenweise) 75 J. nach dem Rubrikationszeichen (spaltenweise) 50 J.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Schiffschiffahrtstag wurde heute mit einer vom Königlichen Landtag beschlossenen Thronrede geschlossen. (Siehe Leitartikel.)

Die Chronrede.

Z. Dresden, 19. Mai. Ein halbes Jahr voll ernster und gesegener Arbeit. Wäge es dem Lande zum Guten sein! Und nun gehen die Landboten heim, des eigenen Hauses Arbeit zu bestellen.

seines Souverains den 30. ordentlichen Landtag des Königreichs für geschlossen. Während verabschiedet sich der König. Der feierliche Zug verläßt, wie er gekommen, den Thronsaal.

Der Aufstand der Herero. Die letzten Besuche. Zu den letzten Besuchen wird dem „S. A.“ von einem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Der Aufstand der Herero.

Die letzten Besuche. Zu den letzten Besuchen wird dem „S. A.“ von einem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Die letzten Besuche auf den Distrikten Oujjo und Grootfontein lassen neue und interessante Aufschlüsse auf die gegenwärtige Lage im Norden zu.

Das Gefecht bei Okavari. Im „Militärwochenblatt“ wird die Veröffentlichung der Gefechtsberichte des Hauptmanns Fischel fortgesetzt.

Herero gelieferten erfolg-, aber auch verlustreichen Gefechts bei Okavari geben wir einige interessante Stellen wieder. Die eigentliche Gefechtsführung interessiert den Nichtfachmann weniger; allgemeiner bemerkenswert sind folgende Mitteilungen Fischels:

Glossen über die Vorgänge in Deutsch-Südwestsafrika.

Der Deutsche im Auslande, auch wenn er nicht über See reist, beurteilt manche Erscheinung in unserer Politik fast immer anders, als wie wir es vermögen.

Seuilleton.

Tamms Garten.

4) Roman von Wilhelm Jensen. In der rechten Seite sah sie eine breite Treppe über kaum eine halbe Meile zum oberen Stockwerk hinauf; das Geländer war zu beiden Seiten von kunstvoll ausgeführten, aber nicht zum Zweck getriebenen Holzbalustraden getragen, gelbes Holz mit überprunkten Flecken.

breiten Sonnenbahnen spielten tausend goldglänzende Glanzspitzen durcheinander. In dieser klammernden Heiligkeit ging von der toten Seite etwas nach rechts herüber ein Knarren und ein Knirschen, als ob der Boden sich unter dem Fuß des Betrachters bewegte.

dazu: „Denn von Vepold, Studiosus juris. Habe vielleicht die Ehre noch einmal wieder, wenn du dich zu einem Besuch in der zweiten Potenz gebüht hast.“ Ein herabfallender Spieß oder Spott des halbberauschten Studenten war's, der den Schächer wie einen Jungen oder Diensthilfen „du“ genannt, und seinen Fuß weiter legend, ging er der Treppe zu.

neu aufstehenden Möbelstücken. In den letzteren gehörten ein paar kleine, von wenigen Stühlen umgebene Rundtische, dagegen stammte höchst ein stielloses, mit einigen Stützfüßen und einem bequemen Kissen aus vergangenem Zeitalter, und gleichwohl ein außerordentliches Plaisir, dessen Tischplatte und gepolsterte Rückenlehne auf veredeltem Grunde die schönsten Wachsbeinchen eingestrichelt zeigte, wie die Armlehnen im Vorzimmer. Niemand befand sich hier; auf einem Tischchen am Übergang des Korridors stand nur eine hübsch geputzte leere Champagnerflasche mit zwei hohen Spitzgläsern, und ein blinkender goldener Dosenkasten lag daneben.